Neue Reptilien und Amphibien aus Kamerun.

Von

Dr. Fritz Nieden.

(Assistent am Kgl. Zool Museum Berlin.)

Mit 4 Figuren im Text.

In der letzten Zeit erhielt das Kgl. Zool. Museum zu Berlin einige Sammlungen von Kameruner Reptilien und Amphibien, die von dem Herrn Oberleutnant Adametz in Bamenda und Herrn F. W. Riggenbach im Banjobezirk und weiter nördlich bis Garua gesammelt worden sind. Da namentlich das letztgenannte Gebiet bis jetzt erst sehr vereinzelt durchforscht worden ist, erfährt unsere Kenntnis der Kriechtierfauna Kameruns durch diese Ausbeuten eine wertvolle Bereicherung. Unter den 28 in dem mir vorliegenden Material enthaltenen Arten befinden sich 10 bisher aus Kamerun noch nicht bekannte Arten, von denen 5 sogar gänzlich neu für die Wissenschaft sind; mehrere Arten erwiesen sich als identisch mit aus dem Hinterland von Togo bekannt gewordenen Spezies; für einen großen Teil der schon früher in Kamerun erbeuteten Arten sind außerdem noch neue Fundorte bekannt geworden. — Außer den zu den Sammlungen der beiden genannten Herren gehörenden Exemplaren sind in der vorliegenden Mitteilung noch verschiedene Stücke der hier besprochenen Arten aufgeführt, die sich unter noch nicht bearbeitetem Material des Zool. Museums vorfanden. —

Ferner enthält diese Arbeit Bemerkungen über *Monopeltis semipunctata* Böttg. aus Kamerun, deren von mir untersuchtes Originalexemplar sich als identisch mit *Monopeltis jugularis* Ptrs. erwies.

I. Reptilia.

A. Lacertilia.

Familie *Geckonidae.*

Hemidactylus stellatus Blgr.

Neu für Kamerun. —

2 Exemplare von Lamurde, 2 von Sadsche (beide Orte in der Umgegend von Garua), Riggenbach coll.

Die Tiere stimmen mit der Beschreibung in Boulenger's Cat. Lizards I, 1885, S. 130 in allen Punkten überein.

Hemidactylus mabuia Mor. de Jonn.

Neu für Kamerun. —

Nach Angaben Torniers in seiner Liste der Reptilien von Kamerun (Zool. Jahrb. 1901/02, Syst. XV. S. 666) ist diese Art bis jetzt aus Kamerun noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden, da die früher als *Hemid. mabuia* bestimmten Exemplare zu *Hemid. brooki* gehörten. Das mir vorliegende — von Herrn Oberstabsarzt Dr. Mansfeld in Ossidinge gesammelte — Exemplar stimmt dagegen in fast allen Merkmalen so genau mit der Beschreibung von *Hemid. mabuia* und den im Berliner Museum befindlichen Exemplaren dieser Art aus Ostafrika überein, daß ich dieses Tier ohne Bedenken zu dieser Art stellen möchte. Nur die Färbung weicht insofern von der gewöhnlichen Färbung dieser Tiere ab, als dieses Exemplar auf der ganzen Oberseite auf hellsandfarbenem Grunde zahlreiche dunkle, sehr unregelmäßig gestaltete Flecke zeigt, die auf dem Rücken ziemlich deutlich in Längsreihen angeordnet sind. Die Unterseite ist einfarbig weißlich, mit Ausnahme des Schwanzes, auf dessen Unterseite ähnliche Flecke wie auf der Oberseite zu 3—5 verwaschenen, dunklen, vielfach unterbrochenen Längsbinden zusammenfließen. — Sehr ähnliche Zeichnungen finden sich aber auch bei ostafrikanischen Exemplaren von Hemid. mabuia im Berliner Museum. — Die Gesamtlänge des vorliegenden Tieres beträgt 125 mm, davon entfallen 63 mm auf den Schwanz.

Familie *Amphisbaenidae.*

Monopeltis semipunctata Böttg. = *Monopeltis jugularis* Ptrs. (hierzu Fig. 1).

Auf Seite 89 und 90 von Heft 5 und 6 der Mitteilungen der Geogr. Ges. u. d. Naturhist. Museums in Lübeck von Jahre 1893 beschreibt O. Böttger unter obigem Namen eine bis dahin unbekannte Art der Gattung *Monopeltis* aus Kamerun, die sich von *Monop. jugularis* Ptrs. durch die V förmig, nicht U förmig ineinandergreifenden 3 hinteren Querreihen der Brustschilder und durch Ausbildung eines ganzen und eines halben Körperringels auf der Ventralseite zwischen Kehlfalte und Brustschildern unterscheiden soll. Durch die Liebenswürdigkeit von Herrn Dir. Prof. Dr. Lenz in Lübeck, dem ich auch an dieser Stelle nochmals meinen verbindlichsten Dank dafür aussprechen möchte, war es mir möglich, das Originalexemplar der von Böttger beschriebenen Art mit dem Typexemplar von *Monopeltis jugularis* Ptrs. zu vergleichen, und konnte ich bei dieser Gelegenheit feststellen, dass die unter diesen beiden Namen beschriebenen Formen nicht als verschiedene Arten aufrecht erhalten werden können. — Daß Böttger bei der Untersuchung des im Lübecker Museum befindlichen Exemplars der Meinung gewesen ist, eine von *Monopeltis jugularis* Ptrs. verschiedene Art vor sich zu haben, ist wohl darauf zurückzuführen, daß ihm zum Vergleich nur die der Originalbeschreibung der letztgenannten Art (in d. Monatsber. Berl. Akad. Wiss. 1880. S. 219 u. 220) beigegebenen Figuren 1 u. 1a—1c, nicht

das Originalexemplar selber zur Verfügung standen, weswegen Böttger auch einige aus den Abbildungen nicht ersichtliche und daher nach seiner Ansicht für die Peters'sche Art nicht in Betracht kommende Einzelheiten entgangen sind. In nebenstehender Figur 1 ist das Vorderende des Originalexemplars von *Monopeltis semipunctata* dargestellt, an dem sich infolge der starken Streckung des Körpers auf der Ventralseite die einzelnen Körperringel deutlich erkennen lassen. Hinter dem zweiten großen Schild auf der Oberseite des Kopfes folgen zunächst ein Paar schmale Occipitalschilder und dahinter der dorsal aus 3 (in Fig. 1 mit hd bezeichneten) Ringeln, ventral aus je 1 breiteren und schmäleren Ringel (hv in Fig. 1) bestehende „Halsteil" Böttgers; an diesen schließt sich dann erst der dorsal aus 7, ventral aus vier verbreiterten Ringeln bestehende Brustteil an.

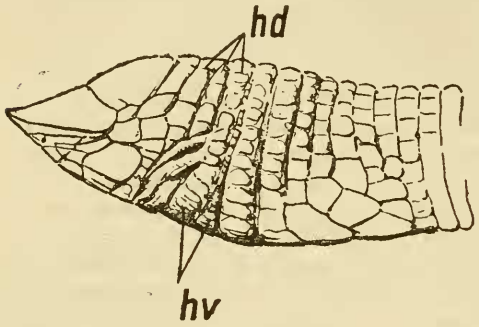

Fig. 1.

Vergleicht man mit diesen Verhältnissen die Fig. 1 der Peters'schen Originalbeschreibung, so sind die 3 dorsalen Ringel des Halsteils auch hier deutlich zu erkennen; dagegen scheint der ventrale Abschnitt desselben nur aus 2 sehr schmalen Schilderreihen zusammengesetzt zu sein. Dieser Unterschied ist aber nur ein scheinbarer und dadurch bedingt, daß bei dem von Peters beschriebenen Exemplar der vorderste Körperabschnitt auf der Ventralseite sehr stark in sich zusammengezogen ist, weshalb auch die Oberseite des Kopfes bei diesem Tiere sehr steil, fast senkrecht zur Längsachse des Tieres, abfällt, während dieselbe umgekehrt bei dem von Böttger beschriebenen Exemplar fast horizontal und parallel mit der Längsachse des Körpers steht. Dementsprechend sind denn auch bei dem letztgenannten Tier die Segmente des 2. Ringels des Halsteils auf der Dorsalseite so stark zusammengepreßt, daß sich der 1. und 3. Ringel in der Mittellinie des Körpers unmittelbar berühren; bei dem von Peters beschriebenen Exemplar sind dagegen die Schilder auf der Dorsalseite in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, während die ventralen Hälften der beiden Ringel des Halsteils eben zu den 2 schmalen Schilderreihen zusammengedrückt sind, die in der Ventralansicht des Tieres (Fig. 1b l. c.) unmittelbar vor dem ersten Brustringel zu sehen sind. Durch Ausziehen des Körpers von *Monopeltis jugularis* bis zu der von dem Originalexemplar von *Mon. semipunctata* eingenommenen Stellung erhalten diese beiden Halbringel sofort ihre normale Ausdehnung und bieten dann genau dieselben Verhältnisse dar, wie sie bei *Mon. semip.* vorliegen. Auf Grund einer abweichenden Ausbildung der Halsringel läßt sich also *Mon. semipunctata* nicht von *Mon. jugularis* unterscheiden. —

Als weiteres Unterscheidungsmerkmal zwischen diesen beiden Arten führt nun Böttger noch das V- nicht Uförmige Ineinandergreifen der Pectoralschilder an. Allerdings läßt sich bei Betrachtung der beiden Originale feststellen, daß die längeren, von hinten innen nach vorne außen gerichteten Seiten namentlich des innersten Schildes der 3. Pectoralschildreihe bei *Monop. jugularis* infolge ihrer deutlichen Krümmung mehr Uförmig zwischen die Schilder der 2. und 4. Pectoralschildreihe eingeschoben sind, während bei *Mon. semip.* eben infolge der fast geraden, kaum merklich gebogenen Seiten der Pectoralschilder eine mehr Vförmige Anordnung zu stande kommt. Meiner Ansicht nach reichen aber solche unbedeutenden Abweichungen in der Gestalt der Schilder ebensowenig, zumal als einziges Unterscheidungsmerkmal zweier Arten aus, wie z. B. die ebenfalls zahlreichen Variationen in der Zahl und Anordnung der Kopfschilder bei Eidechsen und Schlangen. Die beste Bestätigung für die Variabilität der Schilder bei *Mon. jugul.* bietet mir ein von Herrn Hösemann in Kribi in Kamerun gesammeltes Exemplar dieser Art, das sich unter noch unbearbeitetem Material des Berliner Museums vorfand. Bezüglich der Zahl der Ringel zwischen Kopf und Brustteil stimmt dieses Exemplar genau mit den beiden Originalexemplaren von *Mon. jugul.* und *semip.* überein; infolge seiner mittleren Kopfstellung zeigt es die Ringel auf Dorsal- und Ventralseite gleich deutlich entwickelt; andererseits nimmt dieses Stück in Bezug auf die Gestalt der Brustsegmente eine interessante Mittelstellung zwischen den beiden genannten Originalen ein, insofern, als bei ihm die vordere längere Seite des oben erwähnten innersten Schildes des 3. Brustringels wie bei dem Originalexemplar von *Mon. jugul.* stark gekrümmt ist und mit derjenigen des entsprechenden Schildes der anderen Körperseite einen deutlichen Bogen bildet. Dagegen ist die hintere längere Seite des betreffenden Schildes fast gerade wie bei *Mon. semip.* und bildet mit derselben Kante des Schildes der anderen Körperhälfte einen deutlichen spitzen Winkel. Das betreffende Schild erhält also, da vordere und hintere Längskante nicht wie bei anderen Tieren einander parallel laufen, eine unregelmäßige Form, und solche Unregelmäßigkeiten lassen sich auch bei anderen Schildern desselben Exemplars beobachten. Ich glaube aber, daß dieser eine Fall für den Nachweis der Variabilität in der Beschilderung dieser Tiere und der daraus sich ergebenden Unverwendbarkeit dieser Merkmale zur Unterscheidung von Arten genügen wird. Da *Monopeltis jugularis* und *semipunctata* in allen übrigen Merkmalen übereinstimmen, glaube ich zu dem Schluß berechtigt zu sein, daß *Mon. semipunctata* Böttg. nicht länger als besondere Art aufrecht erhalten werden kann, sondern als synonym mit *Mon. jugularis* Ptrs. betrachtet werden muß.

Familie *Scincidae.*

Mabuia maculilabris Gray.

1 Exemplar von Dodo (zwischen Banjo und Garua), Riggenbach coll.

Mabuia perroteti D. und B.

Zu den mit am schwierigsten zu bestimmenden Formen unter den Reptilien Kameruns gehören ohne Zweifel die *Mabuia*-Arten. Tornier führt in seiner Liste der Krokodile, Schildkröten und Eidechsen Kameruns (Zool. Jahrb. 1901/02, Syst. XV) nur *Mabuia maculilabris* Gray. und *perroteti* D. u. B. auf. In neuerer Zeit ist noch die an der größeren Zahl der Kiele auf den einzelnen Schuppen leicht erkennbare *M. polytropis* Blgr. beschrieben worden. — Unter dem Namen *Mabuia perroteti* faßt Tornier aber die bis dahin als besondere Arten aufgeführten Species *Mabuia raddoni* Gray und *perroteti* D. u. B. zusammen, da er die unter ersterem Namen beschriebenen Formen nur für Jugendstadien von *Mabuia perroteti* D. u. B. hält (vergl. die Begründung im Arch. f. Naturgesch. 1901, Bd. 67, Beiheft). Dieser schon von Boulenger und Werner bestrittenen Ansicht tritt in einer in allerneuester Zeit (in den Sitzungsber. K. B. Ak. Wiss. München, Bd. XXIV, Abt. III. Kl. II) erschienenen Arbeit Herr Lor. Müller-Mainz ausführlich entgegen. Nach seinen mit großer Sorgfalt an reichem Material ausgeführten Untersuchungen lassen sich in Kamerun 3 *Mabuia*-Arten unterscheiden: *raddoni* Gray, *maculilabris* Gray und *polytropis* Blgr. Die von ihm zur Unterscheidung dieser 3 Arten angeführten, teilweise neuen und bisher gar nicht berücksichtigten Verschiedenheiten in Beschuppung und Färbung habe ich an dem mir vorliegenden etwa ebenso reichhaltigen Material, abgesehen von unbedeutenden Einzelheiten, ebenfalls feststellen können. — *Mabuia perroteti* D. u. B. ist nach der Ansicht von Herrn Lor. Müller-Mainz eine wenn auch schwierig, so doch ziemlich sicher von *Mabuia raddoni* Gray unterscheidbare Art, die aber nach seinen Angaben nicht in Kamerun vorkommt. Letzteres wird seine Richtigkeit haben, wenn man nur die bis heute einigermaßen — und auch das nur in ihrem Küstengebiet — durchforschten Urwaldregionen Mittel- und Südkameruns berücksichtigt, aus denen auch der allergrößte Teil des von Herrn Müller-Mainz untersuchten Materials stammt. Aus diesem Gebiet besitzt auch das Berliner Museum kein auch nur annähernd der typischen *Mabuia perroteti* ähnliches Exemplar, dagegen liegen mir nunmehr 2 von Herrn Major Langheld bei Garua gesammelte Stücke vor, die nach den von Müller-Mainz angegebenen Merkmalen unzweifelhaft zu dieser Art gerechnet werden müssen, wenn anders man überhaupt eine Trennung von *Mabuia raddoni* Gray und *perroteti* D. u. B. durchführen will. Bei den beiden mir vorliegenden Exemplaren von Garua stoßen die Praefrontalia und Supranasalia in der Mitte aneinander, die Länge des Frontale ist bei beiden Stücken gleich seiner Entfernung von der Schnauzenspitze und bei dem einen Tier ebenso groß, beim andern kleiner als der Abstand vom Hinterrand der Parietalia. Die Verhältniszahlen für Dicke und Länge der Gliedmaßen entsprechen den von Müller-Mainz für *Mab. perroteti* angegebenen Maßen. Die Abnahme der Deutlichkeit der Schuppenkiele nach dem Bauche zu

ist noch nicht sehr stark ausgeprägt, es handelt sich aber noch um noch nicht ausgewachsene Tiere. Ebenso wie sämtliche Merkmale der Beschuppung und relativen Größe einzelner Körperteile sprechen auch die Einzelheiten der Färbung für die Zugehörigkeit der beiden Stücke zu *Mabuia perroteti* D. u. B. Beide Tiere zeigen oberhalb der schon ziemlich blassen dunklen Seitenbinde einen langen hellen Streifen, unterhalb derselben ist kaum vorn ein deutlicher heller Streifen ausgeprägt. — Jedenfalls glaube ich auf Grund aller dieser Merkmale diese beiden Exemplare zu *Mabuia perroteti* D. u. B. stellen zu können, umsomehr als von demselben Fundort noch andere Arten vorliegen, die ebenfalls neu für Kamerun, an anderen Orten, z. B. im Hinterland von Togo mit *Mabuia perroteti* D. u. B. zusammen vorkommen.

Mabuia quinquetaeniata Licht.

Neu für Kamerun.
17 Exemplare von Garua, Langheld coll.;
2 „ „ „ } Riggenbach coll.
1 „ „ Toreba }
Alle Exemplare stimmen gut mit der Beschreibung in Boulengers Cat. Lizards. I überein.

Lygosoma fernandi Burt.

1 Exemplar von Bamenda, Adametz coll.

B. Rhiptoglossa.

Chamaeleon senegalensis Daud.

1 Exemplar von Bamenda, Adametz coll.
1 ♂, 2 ♀ von Dodo }
1 ♂ von Laro } Riggenbach coll.
1 ♂ „ Lamurde }
1 ♀ „ Maokudi }

Chamaeleon gracilis Hall.

1 ♂, 6 ♀ von Dodo } Riggenbach coll.
1 ♀ von Kontscha }

Chamaeleon basiliscus Cope.

Neu für Kamerun.
1 ♀ von Garua, Langheld coll.
1 ♂ „ Jola, Glauning coll.

Chamaeleon wiedersheimi, **n. sp.**

Helm hinten mäßig, beim ♀ um die Hälfte des Augendurchmessers, beim ♂ etwas weniger über den Nacken erhöht, senkrecht zu letzterem abfallend. Oberseite des Kopfes flach, mit ziemlich gleich

großen Schuppen bedeckt; Parietalcrista nur eben durch eine Reihe gekielter Schuppen angedeutet; eine deutliche Temporalcrista vorhanden, die sich von der Stelle an, wo die Lateralcrista zwischen Auge und Helmspitze nach oben abbiegt, an die Lateralcrista anlegt. Kopfseiten zwischen der Temporalcrista und dem hinteren Abschnitt der Mundspalte mit größeren Schuppen, ähnlich denjenigen der Kopfoberseite bedeckt. — Lateralcrista vor dem Auge nicht in gleichmäßiger Neigung zur Schnauzenspitze abfallend, sondern zunächst an den Vorderrand des Auges angeschmiegt steil abfallend, dann mit geringerer Neigung nach vorn verlaufend und sich in einer Höhe von etwas weniger als der Hälfte des Augendurchmessers fast senkrecht über dem vordersten Punkt des Schnauzenrandes mit der Lateralcrista der anderen Seite vereinigend. Zwischen dem Vereinigungspunkt der Lateralcristen und der Oberlippe verläuft eine deutliche Furche von einem Nasenloch zum andern um die Schnauzenspitze herum. — Keine Spur von Occipitallappen. Kein Rückenkamm vorhanden. Mittellinie des Rückens mit zwei Reihen von Tuberkelschuppen besetzt, die beim ♂ eine deutliche Sonderung in Gruppen von je 3—4 Schuppen zeigen. Körperseiten mit Körnerschuppen besetzt, zwischen welche sich bei beiden Geschlechtern jederseits mindestens eine Reihe größerer platter Tafelschuppen einschiebt. Beim ♀ sind außer dieser einen Reihe großer Tafelschuppen oberhalb und unterhalb derselben noch mehrere weniger deutliche Längsreihen kleinerer Tafelschuppen vorhanden, die aber immer noch beträchtlich größer sind als die Körnerschuppen. – Unter der Kehle ein kurzer Kamm großer, spitzer, dunkler Tuberkelschuppen, der nach hinten in eine deutliche helle, vielfach zwei Schuppenreihen umfassende Bauchlinie übergeht. — ♂ ohne Fersensporn.

Färbung: Im Alkohol das ♀ blauschwarz, Bauchseite gelblichgrau, ebenso eine hellere Partie vor und über den Hintergliedmaßen; allmählich in die dunklere Färbung übergehend. Oberseite des Kopfes grünlich, Schuppen der Lateralcrista gelbrot. Das ♂ im Alkohol einfarbig grünblau, viel heller als das ♀.

	♂	♀
Gesamtlänge	95 mm	135 mm
Von der Schnauzenspitze bis zum After	50 „	65 „
Kopflänge	17 „	22 „
„ breite	6 „	7 „
„ höhe	11 „	14 „
Helmhöhe	11 „	14 „
Mundspaltenlänge	10 „	13 „
Schnauzenlänge	6 „	7 „
Abstand der Helmspitze vom Nacken	2 „	3 „
Vordergliedmaße	27 „	34 „
Hintergliedmaße	25 „	33 „

Fundorte: ♂ Dorf Tsch'a (Bekom), Bamendabezirk, Glauning coll.
♀ Genderogebirge, 1500 m hoch, Riggenbach coll.

II. Amphibia.

A. Phaneroglossa.

Familie *Ranidae*.

Rana oxyrhyncha Sund.

1 Exemplar von Garua
1 „ „ Sadsche, (südlich Garua am Ssarigebirge) } Riggenbach coll.

Rana occipitalis Günth.

1 großes Exemplar (Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 95 mm) von Dodo, Riggenbach coll.

Rana albolabris Hall.

1 Exemplar von Dodo, Riggenbach coll.

Astylosternus diadematus Wern.

5 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

Die vorliegenden Stücke weichen durch ihre bei den meisten Tieren mehr ins Graue gehende Grundfarbe, von der sich die schwärzlichen dunkel gerandeten Flecke deutlich abheben, von den mehr braun gefärbten von Preuß in Victoria gesammelten Exemplaren ab, stimmen aber in allen morphologischen Merkmalen vollständig mit den südlicheren Formen überein, sodaß für mich keine Veranlassung vorliegt, sie als besondere Art von letzteren zu trennen.

Phrynobatrachus steindachneri, **n. sp.**

Körper gedrungen mit sehr kräftigen Gliedmaßen. — Zunge mit einer kegelförmigen Papille in der Mitte. Kopf länger als breit, Schnauze stumpf zugespitzt, etwas länger als der Augendurchmesser. Canthus rostralis nicht sehr scharf, aber deutlich, Zügelregion schwach vertieft. Interorbitalraum nur wenig breiter als das obere Augenlid. Trommelfell deutlich sichtbar. — Finger und Zehen schlank, an den Spitzen deutlich verbreitert. Erster Finger kürzer als der zweite. Die Schwimmhaut reicht bis zum Ende des 2. Zehenglieds. Ein innerer und ein äußerer Metatarsalhöcker sowie ein kleiner Höcker auf der Innenseite des Tarsus vorhanden; letzterer ist vom inneren Metatarsalhöcker etwa ebenso weit entfernt wie die beiden Metatarsalhöcker von einander. Das Tibiotarsalgelenk reicht bei nach vorn angelegtem Hinterbein bis an den Vorderrand des Auges. —

Haut glatt oder mit sehr kleinen Rauhigkeiten besetzt; hinter dem Auge jederseits eine schwache in der Scapularregion winkelig nach innen vorspringende Falte.

Färbung: Oben graugrün oder gelblich, bei den meisten Tieren überwiegt die grünliche Färbung. Einzelne Exemplare erscheinen

auch marmoriert oder haben dunkleren Rücken und helle Seiten. Hintergliedmaßen mit scharfen dunklen Querbinden auf der Oberseite. Unterseite des Körpers auf weißem Grunde schwärzlich marmoriert; Unterseite der Gliedmaßen gelblich.

Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 30 mm.

Zu Ehren von Herrn Hofrat Steindachner in Wien benannt.

28 Exemplare von Banjo, Riggenbach coll.

Von *Phryn. plicatus* Günth. unterscheidet sich diese Art durch gedrungenere Körperform, kürzere Gliedmaßen, schwächere Ausbildung der Rückenfalten und die Färbung der Unterseite, die bei Phryn. plicatus rein weiß oder nur stellenweise gefleckt ist.

Petropedetes newtoni Boc.

1 großes ♀ (Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 65 mm), von Bamenda, Adametz coll.

1 sehr junges Tier aus dem Banjobezirk, Riggenbach coll.

Leptodactylodon boulengeri, **n. sp.** (Fig. 2).

Vomerzähne in 2 gekrümmten nach vorn konvexen Reihen, hinter den Choanen; seitlich etwas über diese hinaus ragend (Fig. 2). — Kopf breit, flach; Schnauze abgerundet; Canthus rostralis undeutlich. Schnauze beträchtlich länger als der Augendurchmesser. Interorbitalraum doppelt so breit als das obere Augenlid; Nasenloch gleichweit vom Auge und von der Schnauzenspitze entfernt. — Subarticularhöcker an Fingern und Zehen deutlich. Ein kräftiger innerer Metatarsalhöcker vorhanden. Erster Finger länger als der zweite, aber kürzer als der dritte. Das Tarsometatarsalgelenk reicht zwischen Auge und Schnauzenspitze.

Fig. 2.

Oberseite einfarbig grünlich-schwarz, Kehle und Brust schwärzlich mit feinen hellen Punkten. Bauch und Unterseite der Gliedmaßen gelblich. — Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 40 mm.

Ein ♂ aus dem Banjobezirk, Riggenbach coll.

Diese zu Ehren von Herrn G. A. Boulenger in London so benannte Art unterscheidet sich von den beiden bisher bekannten Arten durch die gebogenen Vomerzähne; in der Größe stimmt sie etwa mit *L. ovatus* And. überein, weicht aber in der, wie bei *L. albiventris* Blgr., einfarbigen Unterseite von dieser Art ab.

Arthroleptis poecilonotus Ptrs.

9 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

Arthroleptis werneri, **n. sp.**

Körper schlank; Schnauze lang, zugespitzt, länger als der horizontale Augendurchmesser. Zunge mit einer kegelförmigen Papille in der Mitte. Canthus rostralis deutlich; Nasenloch etwas näher der Schnauzenspitze als dem Auge; Interorbitalraum etwas breiter als das obere Augenlid. Trommelfell deutlich sichtbar. —

Finger und Zehen schlank, an der Spitze kaum merklich verbreitert. Zehen mit einer äußerst geringen Spur von Schwimmhaut. Außer einem kräftigen inneren ein äußerer Metatarsalhöcker und ein Tarsalhöcker vorhanden. — Haut auf dem Rücken glatt, an den Seiten fein gekörnelt. Hinter jedem Auge eine kurze schwach nach innen eingebogene Hautfalte. Das Tibiotarsalgelenk reicht bis zum Vorderrand des Auges. —

Färbung: Auf dem Rücken bräunlichgrau, vielfach mit rötlichem Anflug, Oberseite des Kopfes heller; Kopfseiten bis zu einer vom Auge zur Vorderarmwurzel ziehenden Linie dunkelbraun. Oberseite der Gliedmaßen hellbraun mit deutlichen dunklen Querbinden. Kehle und Brust schwärzlich, übrige Unterseite gelblich. —

Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 21 mm.

Zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Franz Werner in Wien benannt.

Arthr. werneri steht der *Arthr. minuta* Blgr. sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch spitzeren Kopf und längere Schnauze.

1 Exemplar aus dem Banjobezirk, Riggenbach coll.

4 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

Dimorphognathus africanus (Blgr.)

14 ganz junge Exemplare aus Bamenda, Adametz coll. („beim Buschschlagen gefangen").

1 Exemplar aus dem Banjobezirk, Riggenbach coll.

Hylambates anchietae Boc.

Neu für Kamerun.

In seiner „Herpetologie d'Angola" beschreibt Bocage unter anderm eine Hylambatesspecies unter obigem Namen und gibt auch eine gute Abbildung des Tieres. Mit dieser, sowie auch mit der ganzen Beschreibung der Art stimmen 4 mir vorliegende Exemplare einer *Hylambates*art so vollkommen überein, daß ich sie ohne Bedenken trotz des so entfernt liegenden Fundortes zu dieser Art stelle. — Das größte der vorliegenden Exemplare mißt von der Schnauzenspitze bis zum After 50 mm Länge.

4 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

Rappia marmorata Rapp (Fig. 3).

Die mir vorliegenden Exemplare, von denen eines der größten in nebenstehender Fig. 3 vergrößert wiedergegeben ist, ähnelnin ihrer

Fig. 3.

Färbung am meisten den von Rapp im Arch. f. Naturgesch. 1842, p. 289, Taf. VI, Fig. 2 abgebildeten Tieren, soweit sich das bei der für die Erkennung der Rückenzeichnung nicht sehr günstig dargestellten Zeichnung l. c. erkennen läßt. Jedenfalls ist sämtlichen mir vorliegenden Tieren auf der ganzen Oberseite eine labyrinthartige dunkle Zeichnung auf hellem Grunde eigentümlich, die bei einigen Tieren mehr in einzelne Flecke aufgelöst ist. Auf der Oberseite der Oberschenkel ist die Zeichnung bei den meisten Exemplaren auf einen mehr oder weniger breiten Streifen beschränkt, bei einem Stück aber uneingeschränkt über die ganze Oberseite ausgebreitet. Der Farbton wechselt bei verschiedenen Exemplaren sehr; neben ziemlich hellen Stücken mit deutlich grünlicher Grundfarbe und mattgrauer Zeichnung kommen solche mit bräunlichem Ton in der dunklen Zeichnung bei mattgrauer Grundfarbe bis zu solcher mit schwarzblauem Muster auf bräunlichgrauem Grunde vor. Die Unterseite ist durchweg weißlich, ohne irgendwelche Flecke, bei einem Exemplar mit rötlichem Anflug. Außerdem sind die Haftscheiben sämtlicher Finger und Zehen und die 2 innersten Finger und die 3 innersten Zehen auf der ganzen Oberseite farblos. Das größte Exemplar ist von der Schnauzenspitze bis zum After 38 mm lang.

8 Exemplare von Bamenda, Adametz coll., darunter 3 ganz junge Tiere.

Rappia fimbriolata Ptrs.

Unter diesem Namen hat Peters in den Monatsber. Berl. Ak. Wiss. 1876, p. 121 eine kleine Rappiaart beschrieben, die Boulenger in seinem Cat. Batr. Sal. 1882 auf S. 121 zu *R. fulvovittata* gestellt hat. Jetzt liegen mir 19 von Adametz in Bamenda gefangene Exemplar vor, die mit den Originalen von *Rappia fimbriolata* Ptrs. sehr gut übereinstimmen, sodaß ich sie zu dieser Art stelle, die ich angesichts der so grundverschiedenen Zeichnung von Rappia fulvovittata Cope und *R. fimbriolata* Ptrs. kaum für identisch ansehen möchte; dagegen dürfte die von Boulenger ebenfalls l. c. zu *R. fulvovittata* gestellte *R. vittiger* Ptrs. wohl sehr wahrscheinlich zu dieser Art gehören. Dorthin dürfte auch vielleicht das von mir in der Amphibienfauna von Kamerun (Mittl. Zool. Mus. Berlin 1908, Bd. III, H. 4, S. 503) zu *R. marmorata* gerechnete Exemplar richtiger zu stellen sein. — Alle diese Fragen werden sich aber erst mit Sicherheit entscheiden lassen, wenn über die Zahl und Benennung der wirklich zu unterscheidenden Rappiaarten einmal Klarheit gewonnen ist.

19 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

Rappia riggenbachi, **n. sp.** (Fig. 4).

Kopf breit und flach, Schnauze abgestumpft, Zügelregion etwas vertieft, Interorbitalraum doppelt so breit als das obere Augenlid. Trommelfell nicht sichtbar. Finger mit sehr kurzer Schwimmhaut,

zwischen den äußeren Fingern reicht sie bis zum Ende des 1. Gliedes, an den Zehen bis zum Ende des 2. Glieds. Das Tibiotarsalgelenk reicht bis zum Auge. — Hinsichtlich ihrer Färbung gehört diese Art zu den auffallendsten ihrer Gattung (Fig. 4). Der roten Grundfarbe steht eine überall durch einen doppelten, innen gelben, außen schwarzen Saum von ihr getrennte dunkle Zeichnung gegenüber. Auf dem Rücken besteht dieselbe aus großen rundlichen oder bandartig ausgezogenen Flecken. Quer über den Kopf zieht in der Höhe des vorderen und hinteren Augenrandes je ein schmales Band; das vordere zeigt in seiner Mitte eine kurze nach hinten gerichtete Ausbuchtung, das hintere besitzt an der gleichen Stelle einen etwas längeren, nach hinten gerichteten schmalen Zipfel; außerdem erstreckt sich jederseits vom äußeren Ende des hinteren Querbandes aus ein breiteres wellenförmig gebogenes Band bis weit in die Flanken des Tieres. Vom Auge zieht ferner ein die ganze Kopfseite einnehmender Streifen bis zu der, ebenso wie das Auge, gelb umrandeten Schnauzenspitze. Am Kopfe erscheint übrigens die dunkle Zeichnung teilweise noch in ihrer ursprünglichen mattblauen Farbe. — Die Gliedmaßen zeigen ebenfalls auf ihrer Oberseite schwarze und gelbe Zeichnung auf rotem Grund, mit Ausnahme des Oberschenkels der ebenso wie die ganze Unterseite des Tieres einfarbig gelb ist.

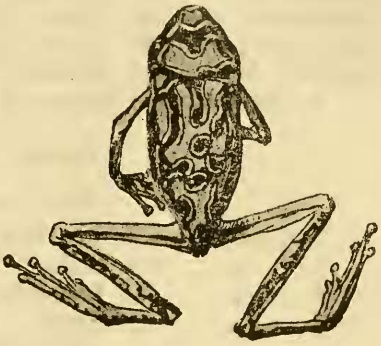

Fig. 4.

Länge von der Schnauzenspitze bis zum After 27 mm.

Ein Exemplar aus dem Banjobezirk, Riggenbach coll.

Zu Ehren des Sammlers Herrn T. W. Riggenbach benannt.

Familie *Dendrobatidae.*

Cardioglossa leucomystax (Blgr.) var. *nigromaculata* Nied.

In den Mitteil. Zool. Mus. Berlin 1908, Bd. III, H. 4, S. 507 beschrieb ich nach 2 Exemplaren aus Johann-Albrechtshöhe eine durch ihre schwarzweiße Färbung von der gewöhnlichen Form auffallend abweichende Varietät von *Cardioglossa leucomystax* (Blgr.). Von dieser Varietät liegt mir nun noch ein Stück vor, das in der allgemeinen Verteilung seiner Farben mit den beiden erwähnten älteren Exemplaren völlig übereinstimmt: Ein breiter schwarzer Rückenstreifen wird durch 2 von vorn nach hinten an Breite zunehmende weiße Binden von den ebenfalls schwarzen Flanken geschieden. Bei diesem dritten Exemplar ist die Zeichnung nur insofern einfacher, als einerseits die feinen weißen Querlinien, welche bei den Tieren von Johann-Albrechtshöhe das schwarze Rückenfeld

durchsetzen, fehlen, sodaß der Rücken einfarbig dunkel erscheint; ebenso umschließen andererseits die hellen Seitenbinden keine dunklen Flecke, wie bei den beiden andern Exemplaren. — Die Gliedmaßen sind bei allen 3 Stücken gleichmäßig schwarz und weiß quer gebändert; ebenso stimmen die 3 Tiere in allen morphologischen Merkmalen überein.

1 Exemplar von Bamenda, Adametz coll.

Familie *Bufonidae.*

Bufo regularis Reuß.

2 Exemplare aus dem Banjobezirk
7 „ von Dodo
4 „ „ Lamurde (bei Garua)
3 „ „ Garua
} Riggenbach coll.

Bufo latifrons Blgr.

5 Exemplare von Bamenda, Adametz coll.

B. Aglossa.

Familie *Dactylethridae.*

Xenopus calcaratus Bchh. u. Ptrs.

1 Exemplar von Sadsche (am Südabhang des Ssarigebirges) Riggenbach coll.

Für die Anfertigung der Figuren bin ich Herrn Kunstmaler P. Flanderky zu bestem Dank verpflichtet.

Berlin, 1. Januar 1910.